

# Wenn zwei dasselbe tun

Autor(en): **Bandlow, Bernadette / Bauer, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **116 (2018)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-949535>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Wenn zwei dasselbe tun

---

Die Kantonsspital Baden AG wendet das Belegmodell nicht nur bei Ärzten, sondern auch bei Hebammen an. Mit Erfolg: Von der Zusammenarbeit zwischen Spital und Geburtshaus profitieren alle Beteiligten, insbesondere die gebärenden Frauen.

TEXT:  
BERNADETTE BANDLOW UND  
MARIANNE BAUER





**W**ie heisst es doch so schön: Wenn zwei dasselbe tun, ist es noch lange nicht dasselbe. Gerade auf die Geburt trifft diese Weisheit zu. Spital oder Geburtshaus? Das ist die Frage, an der sich mitunter die Geister scheiden. Dabei sind die Unterschiede gar nicht so gross. Wer es nicht glaubt, soll die beiden nachfolgenden Werbeversprechen der Kantonsspital Baden AG resp. dem Geburtshaus Storchenäscht in Othmarsingen, dem ältesten Geburtshaus der Schweiz, zuordnen:

- «Jede Geburt ist einmalig. So einmalig wie unsere individuelle Betreuung. Wir begleiten Sie – und Ihren Partner. Vor, während und nach der Geburt sind wir für Sie da. Wir stehen an Ihrer Seite, hören auf Ihre Wünsche, stellen Ihnen unsere ganze Kompetenz zur Verfügung. Wir tun alles, damit Sie Ihr Kind sicher und geborgen zur Welt bringen können.»
- «Unser Ziel ist es, eine kompetente, aktuelle, bedürfnisorientierte und individuelle Betreuung während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett anzustreben; in Zusammenarbeit mit interdisziplinären Stellen. Unser Fokus liegt bei der kompetenten, individuellen und gesundheitsorientierten Betreuung von Mutter und Kind.»

Die Chance, die Aufgabe richtig zu bewältigen, liegt bei 50 Prozent. Denn die beiden Statements gleichen sich wie eineiige Zwillinge. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die erste Botschaft auf der Webseite der Kantonsspital Baden AG aufgeschaltet ist, während die zweite dem Leitbild des Geburtshaus Storchenäscht entnommen ist.



Kantonsspital Baden AG

*Seit Juli dieses Jahres sind zwei Hebammen sowohl in der Kantonsspital Baden AG (Bild) angestellt wie auch im Geburtshaus Storchenäscht.*

### Neue Wege beschritten

Nichtsdestotrotz bilden Spitäler und Geburtshäuser vielerorts Parallelwelten. Oft macht es den Anschein, dass die Rivalität der einzige gemeinsame Nenner ist und dass Vorurteile, Unwissenheit und ein gegenseitiger Ständesdünkel den professionellen Diskurs prägen. Dies ist umso bedauerlicher, als dass der allgemeine Nutzen dieser ideologisch geprägten Debatte gering ist. Denn sowohl die Spitäler als auch die Geburtshäuser haben sich auf die Flagge geschrieben, die Frau ins Zentrum ihres Handelns zu rücken und Schwangeren eine sichere und möglichst angenehme, den individuellen Bedürfnissen entsprechende Geburt zu ermöglichen.

Dieser gemeinsame Nenner ist es denn auch, der das Team der Gebärdabteilung bewogen hat, neue Wege zu gehen. Mit einem neuen Arbeitsmodell ist es ihm gelungen, die Mauern des gegenseitigen Misstrauens einzureissen: So arbeitet seit Juli 2017 eine Hebamme im Teilzeitpensum sowohl im Geburtshaus Storchenäscht als auch in der Gebärdabteilung der Kantonsspital Baden AG, und seit Juli 2018 sind es zwei erfahrene Hebammen. Zudem begleiten sie gebärende Mütter als Beleghebammen bei Überweisungen vom Geburtshaus Storchenäscht ins Spital. So einfach dieses Modell, so vielschichtig sind die Vorteile, die sich für alle Beteiligten ergeben. Tatsächlich stellt diese Kooperation sowohl für das Spital als auch für das Geburtshaus eine Win-Win-Situation dar.

### Wer profitiert auf welche Art? Die Vorteile für das Spital

- Durch die Zusammenarbeit empfinden sich die Beteiligten nicht mehr als Konkurrentinnen, sondern als Partnerinnen. Denn trotz den zahlreichen Parallelen unterscheiden sich die Angebote eines Geburtshauses und eines Spitals in wesentlichen Punkten. Sie sprechen

*Dank der Zusammenarbeit der Hebammen im Geburtshaus Storchenäscht (Bild) mit dem Team der Gebärdabteilung der Kantonsspital Baden AG nehmen Toleranz und Akzeptanz zu.*



Geburtshaus Storchenäscht



unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen für die Geburtsbetreuung an. Beide Ansätze haben ihre Berechtigung.

- Die Zusammenarbeit fördert die Toleranz und Akzeptanz untereinander. Verfechterinnen der natürlichen Geburtshilfe im Geburtshaus Storchenäschel erhalten einen Einblick in die Arbeit der Hebammen im Spital. Durch dieses Wissen verwandelt sich Misstrauen in Vertrauen.
- In rund zwei Dutzend Fällen erwies sich bisher eine Überweisung vom Geburtshaus Storchenäschel in die Kantonsspital Baden AG als notwendig. Von diesen Direktzuweisungen profitiert die Gebärabteilung in Form von höheren Geburtenzahlen.
- Dank der kontinuierlichen Nähe zwischen Hebammen und Ärzten können Fragen und Probleme direkt und unkompliziert angesprochen und geklärt werden.

#### Die Vorteile für das Team der Gebärabteilung

- Es geht kein Know-how verloren, wenn sich eine langjährige Spitalhebamme für einen «Seitenwechsel» entscheidet, was in der Vergangenheit immer wieder vorkam. Aktuell teilen in der Kantonsspital Baden AG zwei erfahrene Hebammen ihr Wissen und ihre Erfahrungen, die sie im Geburtshaus erweitert haben, mit jüngeren Kolleginnen und Studentinnen.
- Das Leistungsangebot wird optimiert: Die beiden Hebammen übernehmen im Team Zusatzaufgaben wie Hebammensprechstunde oder Akupunktursprechstunde.
- Der physiologische Aspekt der Geburt bekommt durch die Beleghebammen eine ganz neue, positive Bedeutung.
- Entlastung der Spitalhebammen: Gebärende eines Geburtshauses sind sich eine 1:1-Betreuung gewohnt, die ein Spital nicht über die gesamte Dauer des Aufenthaltes bieten kann. Durch die Beleghebamme kann die Gebärende auch im Spital 1:1 betreut werden.
- Durch die Teilzeitarbeit in der Gebärabteilung kennt die Beleghebamme alle Weisungen und Abläufe in der Kantonsspital Baden AG, die Medikamente, das elektronische Dokumentationssystem und die Örtlichkeiten des Spitals. Sie ist Teil des Teams und kennt auch die Ärzte der Geburtshilfe, der Anästhesie und der Pädiatrie sehr gut.
- Die Integration in den Spitalalltag erleichtert die interdisziplinäre Zusammen-

arbeit. Gerade Notfallsituationen können so effizient und pragmatisch angegangen werden, ohne Kompetenzgerangel.

#### Die Vorteile für die Mütter

- Unverhofft kommt leider vor! Ein Paar, das sich bewusst für eine Geburt im Geburtshaus entschieden hat, hat dafür gute Gründe. Muss die Frau aber wegen starken Schmerzen oder Komplikationen in eine Klinik überführt werden, kann dies zu Frustrationen führen, weil ihre Vorstellung der Wunschgeburt geplatzt ist. Durch das Beleghebammenmodell werden solche negative Emotionen vermieden, und gleichzeitig genießt die Sicherheit des Kindes und der Frau höchste Priorität.
- Trotz der Unannehmlichkeiten durch die Überweisung hat das Paar Vertrauen in die Hebamme und kann den Verlauf der Geburt besser akzeptieren.
- Die beiden Elternteile wissen, dass sie nach der Geburt zurück ins Geburtshaus verlegt werden für das Wochenbett, wenn sie das wünschen. ☺

#### AUTORINNEN



**Bernadette Bandlow,**

Hebamme HF, seit 2002 als Hebamme tätig in der Gebärabteilung der Kantonsspital Baden AG, seit 2015 teilzeitangestellt im Geburtshaus Storchenäschel und seit Juli 2017 Beleghebamme in der Kantonsspital Baden AG.



**Marianne Bauer,**

Hebamme HF, seit März 2014 Leitende Hebamme der Gebärabteilung der Kantonsspital Baden AG.



## Auf der Alternativroute ins Ziel

Seit 27 Jahren ist Bernadette Bandlow als Hebamme tätig. Derzeit arbeitet sie in einem 40-Prozent-Pensum im Geburtshaus Storchenäschel in Othmarsingen und zu 20 Prozent in der Gebärabteilung der Kantonsspital Baden AG, wo sie die Frauen hauptsächlich in der Hebammensprechstunde betreut. Seit Juli 2017 begleitet sie als Beleghebamme diejenigen Frauen, die in der Gebärphase aus dem Geburtshaus Storchenäschel in die Kantonsspital Baden AG überwiesen werden. Dies klappt dank der professionellen Arbeitsplanung und dem Verständnis der Arbeitskolleginnen. Ausserdem basiert ihr Einsatz auf Anfrage, d. h. sie kann auch absagen, und gegebenenfalls springt eine zweite Beleghebamme ein.

Über ihre Beweggründe, sowohl im Spital als auch in einem Geburtshaus tätig zu sein, sagt Bernadette Bandlow: «Nicht jede Frau muss zwingend in einem Spital gebären, und nicht jede Frau kann oder darf ihr Kind in einem Geburtshaus zur Welt bringen. Das Wichtigste ist, dass das Richtige am richtigen Ort geschieht.» Ein grosses Anliegen ist ihr, die Geburtsvorstellungen gemeinsam mit dem Paar oder der werdenden Mutter zu definieren. «Erfüllt sich der Geburtswunsch, ist das Ziel erreicht», sagt Bernadette Bandlow. «Kommen Komplikationen dazwischen, so kann ich die Eltern unter der Geburt als Beleghebamme im Spital weiter betreuen. So gelangen wir auf einer Alternativroute ebenfalls zu unserem Ziel.»



# SANFTES ABPUMPEN MIT DER CARUM

DIE PROFESSIONELLE KLINIKPUMPE MIT "SENSITIVE PROGRAMME"

Die Carum im "Sensitive Programme" pumpt mit einem kaum spürbaren Vakuum und Zyklus und ermöglicht ein sanftes Abpumpen bei schmerzenden wunden Brustwarzen. Zudem können die Einstellungen in kleinen Schritten dem Empfinden der Mutter angepasst werden.

Jede Carum Klinikpumpe verfügt über das "Sensitive Programme": Modus-Taste drücken während Welcome-Seite erscheint.

Sensitive  
Programme



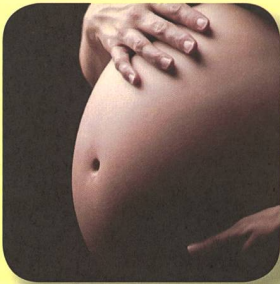
Sanft und schonend  
Abpumpen mit dem  
"Sensitive Programme"



SWISS MADE 

Ardo medical AG – Schweiz – [www.ardo.ch](http://www.ardo.ch)

 **ARDO**  
Hospital Recommended



## Ausbildungslehrgang **AKUPUNKTUR** NACH TRADITIONELLER CHINESISCHER MEDIZIN FÜR HEBAMMEN UND GYNÄKOLOGEN

### Grundkurs Akupunktur nach TCM

in der Geburtshilfe gemäss den Ausbildungsrichtlinien des SHV und der SBO-TCM

Anzahl Kurstage: 15 (105 Unterrichtsstunden)

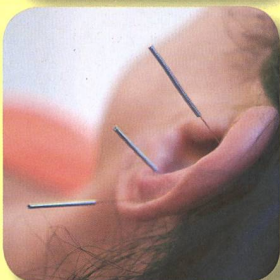
Anwendungsgebiet: Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett



### Nächste Kurse

Start in Winterthur am 8. November 2018

Start in Bern am 15. November 2018



Information & Anmeldung

**ZHONG INSTITUT**

[www.zhong.ch](http://www.zhong.ch) • [info@zhong.ch](mailto:info@zhong.ch)



**ZHONG  
INSTITUT**